



Inklusion: Wege in Gute Arbeit – eine europäische Konferenz

Konferenzreader mit Leichter Sprache
Berlin, 03. September 2018

Grußwort



Elke Breitenbach

Senatorin für Integration, Arbeit und
Soziales, Berlin

Die inklusive Gesellschaft ist die Leitidee des Berliner Senats. Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen sind dabei zentrale Bedingungen, auch für den Zugang zu Ausbildung und Arbeit. Mein Ziel als Arbeitssenatorin ist es, Gute Arbeit für alle gleichermaßen zu erreichen. Diversität und Talentvielfalt bringen enorme Vorteile, von denen alle profitieren. Es gibt gute Beispiele für inklusive Arbeitsplätze. Doch um einen inklusiven Arbeitsmarkt insgesamt zu schaffen, muss noch viel getan werden.

Die Grunderfahrung vieler Menschen mit Behinderungen ist immer noch die der Diskriminierung. Sie stellt ein strukturelles Problem unserer Gesellschaft dar, denn es gibt noch immer zu viele Vorbehalte gegenüber Menschen mit Behinderungen, zu viele Barrieren, die einer gleichberechtigten Teilhabe im Wege stehen.

Ein wichtiger Meilenstein zum Schutz vor Diskriminierung und zur vollen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist die UN-Behindertenrechtskonvention. Sie lieferte auch wichtige Impulse für das Bundesteilhabegesetz (BTHG), das derzeit in Deutschland in mehreren Stufen umgesetzt wird. Eine der neuen Möglichkeiten des BTHG, die wir in Berlin eingeführt haben, ist das Budget für Arbeit. Das Budget für Arbeit soll Menschen mit Behinderungen den Weg in den ersten Arbeitsmarkt erleichtern. Hier sind noch viele Anstrengungen nötig, um dieses Instrument zum Erfolg zu führen.

Die Weichen für einen inklusiven Arbeitsmarkt werden aber schon am Übergang von der Schule in den Beruf gestellt. Für mich ist es ein großes Anliegen, dass junge Menschen so gefördert werden, dass ihre Potenziale im Fokus stehen. Gerade in Zeiten der Digitalisierung haben wir die Chance, neue Möglichkeiten für Menschen mit Behinderungen zu erschließen, zum Beispiel durch digitale Assistenzsysteme. Die Digitalisierung birgt zwar auch Risiken, doch sollten wir den digitalen Wandel vor allem als Chance für mehr Teilhabe begreifen und nutzen.



Ich lade Sie dazu ein, diese und andere Themen auf der Veranstaltung „Inklusion: Wege in Gute Arbeit – eine europäische Konferenz“ zu diskutieren. Ich hoffe, dass wir dabei die Idee vorantreiben können, dass Inklusion ein Gewinn für alle Akteure des Arbeitsmarktes ist – für Menschen mit Behinderungen, für Unternehmen, für Sozialpartner, Institutionen und Verwaltungen. Uns erwartet ein spannender Austausch mit hochkarätigen Gästen aus Berlin, aus ganz Deutschland und aus Europa. Unsere europäischen Referentinnen und Referenten und die zahlreichen Gäste geben uns die Möglichkeit, den Blick zu weiten und über den Tellerrand hinauszuschauen. Wir werden viel darüber erfahren, wie weit andere europäische Ländern und Projekte in puncto Teilhabe und Inklusion sind und was wir von ihnen lernen können.

Ich wünsche Ihnen einen anregenden Tag!

Ihre
Elke Breitenbach

Grußwort von Elke Breitenbach

Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales



Die Politiker von Berlin wollen:
 Jeder Mensch soll überall dabei sein
 und überall mitmachen können.
 Dann sind wir: Eine **inklusive Gesellschaft**.
 Menschen mit Behinderungen gehören dazu.
 Sie sollen für sich selbst bestimmen können,
 was sie wollen.
 Sie sollen eine Ausbildung und Arbeit haben.
 Alle Menschen sollen gute Arbeit haben.
 Das ist mein Ziel als Senatorin für Arbeit.



Alle Menschen sind verschieden.
 Jeder kann etwas anderes gut.
 Das ist gut für uns alle.
 Es gibt einige Menschen mit Behinderungen,
 die in Firmen arbeiten.
 Das sind: **Inklusive Arbeitsplätze**.
 Sie machen dort gute und wichtige Arbeit.
 Aber wir müssen viel dafür tun,
 damit es mehr inklusive Arbeitsplätze gibt.

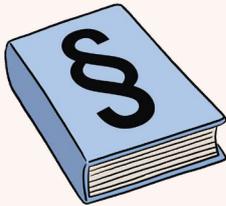


Für viele Menschen mit Behinderungen
 ist es leider immer noch so:
 Andere behandeln sie schlecht.
 Andere beleidigen sie.
 Das nennt man: **Diskriminierung**.



Diskriminierung ist ein Problem.
Wir müssen etwas gegen dieses Problem tun.
Dann können wir alle gut zusammenleben.
Viele Länder wollen etwas tun
für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.
Darum haben die Länder einen Vertrag gemacht.
Der Vertrag heißt:

UN-Behindertenrechtskonvention.



Der Vertrag war auch wichtig
für ein Gesetz in Deutschland.

Das Gesetz heißt: **Bundes-Teilhabe-Gesetz.**

Im Bundes-Teilhabe-Gesetz stehen viele Dinge,
die wichtig für Menschen mit Behinderungen sind.

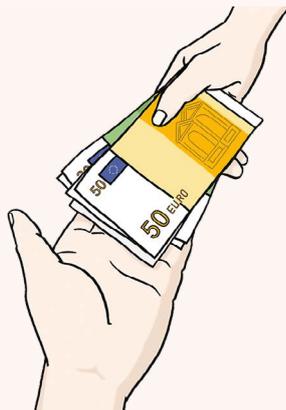
Zum Beispiel:

Menschen mit Behinderungen sollen
nicht nur in einer Werkstatt arbeiten.

Sie sollen auch in einer Firma arbeiten können,
zusammen mit Menschen ohne Behinderung.

Die Arbeit in so einer Firma ist:

Der erste Arbeitsmarkt.



Dafür gibt es nun auch in Berlin Geld.

Der Staat gibt Geld an Firmen.

Mit dem Geld können die Firmen

den Lohn von Menschen mit Behinderungen zahlen.

Dieses Geld nennt man: Budget für Arbeit.

Budget spricht man: Bü-tschee.

Mehr Menschen mit Behinderungen sollen

auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten.

Dafür müssen wir noch viel tun.



Aber es sind noch andere Dinge wichtig,
damit jeder gute Arbeit haben kann.
Jeder Mensch mit Behinderung kann etwas gut.
Das muss man nur früh genug merken.
Dann kann man immer besser werden.



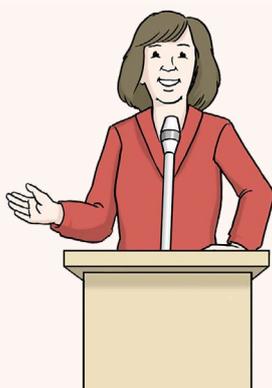
Für viele Berufe wird der Computer
immer wichtiger.
Das nennt man: **Digitalisierung**.
Auch Menschen mit Behinderungen
können mit Computern arbeiten.
Es gibt zum Beispiel Computer als Hilfsmittel.
Computer sind gut und wichtig für unser Leben.
Darum sind sie auch wichtig
für Menschen mit Behinderungen.



Auf der Konferenz geht es um diese Themen
und um viele andere Themen.
Ich lade Sie dazu ein,
über diese Themen zu reden.
Vielleicht können wir damit etwas
für mehr Inklusion tun.

Inklusion ist für alle gut:

- Für Menschen mit Behinderungen
- Für Firmen
- Für Vereine und Verbände
- Für Einrichtungen und Behörden



Viele Menschen aus Berlin, aus Deutschland
und aus Europa sind bei der Konferenz.
Es gibt Berichte über viele verschiedene Themen.
So finden wir auch heraus,

- was für Themen es in anderen Ländern gibt.
- was andere Länder für Inklusion tun.
- was wir noch besser machen können.

Ich wünsche Ihnen einen spannenden Tag.
Ihre Elke Breitenbach

Inklusion: Wege in Gute Arbeit – eine europäische Konferenz

Abstract

Inklusion im Arbeitsleben ist in Deutschland noch immer keine Selbstverständlichkeit. Menschen mit Schwerbehinderung waren im Jahr 2016 mit 12,4%¹ mehr als doppelt so häufig von Arbeitslosigkeit betroffen wie Menschen ohne Behinderung (6,1%)². Zugleich können immer mehr Betriebe ihren Bedarf an qualifiziertem Personal nicht decken³. Intransparente Zuständigkeiten, Vorbehalte in Personalabteilungen sowie Unkenntnis über Möglichkeiten der Unterstützung und Beratung, sowohl auf Seiten der Betroffenen als auch auf Seiten der Arbeitgeber*innen, stehen einem erfolgreichen Berufs(wieder-)Einstieg oftmals im Weg.

Dies zeigt sich auch am Übergang Schule - Beruf: In der Altersgruppe der 18- bis unter 25-jährigen Menschen mit Behinderungen hatten im Jahr 2015 nur 5,8% einen Ausbildungsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, dagegen 21% aller 15- bis unter 25-Jährigen. Gleichzeitig sind noch nie so viele Ausbildungsplätze unbesetzt geblieben. Ein großer Teil der Jugendlichen mit Behinderung wird weiterhin außerbetrieblich ausgebildet. Auch viele Jugendliche ohne anerkannte Schwerbehinderung, mit psychischen Belastungen oder anderen Einschränkungen, benötigen am Übergang individuelle Hilfestellungen.

Um den Weg in Gute Arbeit für alle zu erleichtern, bedarf es klarer rechtlicher Regelungen und differenzierter Beratungs- und Unterstützungsangebote für Menschen mit Behinderungen. Neue Chancen zur Verbesserung der Teilhabe am Arbeitsleben eröffnet auch die Digitalisierung der Lebens- und Arbeitswelt: In der Aus- und Weiterbildung nehmen digitale Lernumgebungen zu und ermöglichen individuelle Angebote. Im Arbeitsleben kommen neue technische Hilfsmittel und die Möglichkeit ortsunabhängigen Arbeitens Menschen mit Behinderungen in besonderem Maße zugute.

Es gilt jedoch auch, potenzielle Risiken von Digitalisierung und Automatisierung abzufedern. In Berlin bildet die Herstellung von Chancengleichheit – auch für Menschen mit Behinderungen – einen Schwerpunkt des Dialogprozesses „Arbeit 4.0 – made in Berlin“ der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales. Ziel ist die Schaffung neuer, verbesserter Zugänge zu Arbeit und Weiterbildung durch human gestaltete Prozesse der Digitalisierung in der Arbeitswelt.

¹ Aktion Mensch (2017): Inklusionsbarometer 2017

² Statista (2018): Arbeitslosenquote in Deutschland im Jahresdurchschnitt von 1996 bis 2018

³ Aktion Mensch (2017): Inklusionsbarometer 2017, S. 35



Auf internationaler Ebene ist die Teilhabe am Arbeitsleben als eine zentrale Forderung in der UN-Behindertenrechtskonvention verankert. Mit dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) sollen die dort vereinbarten Standards auch in Deutschland umgesetzt werden. Nach Inkrafttreten der ersten beiden Reformstufen gilt es nun, Schwierigkeiten der Umsetzung zu benennen und zugleich die betroffenen Akteure und Strukturen auf die kommenden Reformschritte vorzubereiten.

Die internationale Veranstaltung „Inklusion: Wege in Gute Arbeit – eine europäische Konferenz“ wird die benannten Themen in den Blick nehmen und mit Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung, Interessenverbänden, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft aktuelle Entwicklungen und Lösungsansätze diskutieren. Ziel der Konferenz ist ebenso ein europäischer Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer, durch den die inklusive Gestaltung der Arbeitswelt unter Berücksichtigung digitaler Beteiligungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen vorangetrieben werden kann. Es erwarten Sie Vorträge und Podiumsdiskussionen, Workshops, ein interaktiver Marktplatz sowie ein vielfältiges Rahmenprogramm.

Wieso ist die Konferenz wichtig?



Menschen mit Behinderungen haben es immer noch schwer, einen Arbeits-Platz zu finden.

Menschen mit Schwerbehinderungen sind viel öfter arbeitslos als Menschen ohne Behinderungen.

Das liegt zum Beispiel daran:

- Es ist nicht immer klar:
 - › wer für Menschen mit Behinderungen zuständig ist.
 - › wo Menschen mit Behinderungen sich beraten lassen können.
- Viele Menschen wissen nicht:
Welche Möglichkeiten gibt es für Menschen mit Behinderungen?
Dazu gehören auch Arbeit-Geber und die Menschen mit Behinderungen selbst.



Jugendliche mit Behinderungen finden auch schwer einen Ausbildungs-Platz nach der Schule.

Sie wollen vielleicht einen Ausbildungs-Platz, der nicht in einer Werkstatt ist.

Es gibt im Moment viele freie Ausbildungs-Plätze in Deutschland.

Aber nur wenige finden einen Ausbildungs-Platz, der nicht in einer Werkstatt ist.

Darum brauchen Jugendliche mit Behinderungen besonders Hilfe nach der Schule.

Sie sollen einen guten Ausbildungs-Platz finden.



Computer und Internet werden immer wichtiger.
Das nennt man: Digitalisierung.

Digitalisierung bringt neue Möglichkeiten
für Menschen mit Behinderungen.

Zum Beispiel:

Viele Lern-Angebote kann man einfach
im Internet machen.

Die Lern-Angebote kann man gut anpassen.

Aber Digitalisierung bringt auch neue Gefahren
für Menschen mit Behinderungen.

Zum Beispiel:

Die Arbeit von Menschen mit Behinderungen
machen bald vielleicht Computer und Roboter.



Deutschland und viele andere Länder wollen:

Menschen mit Behinderungen sollen
überall mitmachen und dabei sein können.

Sie sollen auch eine gute Arbeit finden.

Darum haben viele Länder einen Vertrag gemacht.

Der Vertrag heißt:

UN-Behindertenrechtskonvention.

Darum gibt es auch in Deutschland
neue Gesetze.

Zum Beispiel das Bundes-Teilhabe-Gesetz.

Worum geht es bei der Konferenz?

Das sind die Themen:

Wie kann man Menschen mit Behinderungen in Zukunft besser helfen?

Wir reden zum Beispiel über ein Gesetz:
das Bundes-Teilhabe-Gesetz.

Wie finden Jugendliche mit Behinderungen nach der Schule leichter eine Ausbildung?

Wir reden darüber,
welche Ideen es in Deutschland und Europa dazu gibt.

Computer und Internet werden immer wichtiger.
Das nennt man: Digitalisierung.

Was ist durch Digitalisierung möglich?

Was sind die Gefahren von Digitalisierung?

Wir zeigen neue Ideen über Arbeit in der Zukunft.

Menschen mit Behinderungen sollen überall arbeiten können.

Das ist: **Inklusion in der Arbeits-Welt.**

Wir zeigen Beispiele von Firmen,
in denen Inklusion gut klappt.

Die Firmen kommen aus Deutschland und Europa.

Worum geht es bei der Konferenz?



Bei der Konferenz reden:

- Politiker
- Menschen von Vereinen und Verbänden
- Menschen aus Firmen
- Forscher

Das ist bei der Konferenz geplant:

- Vorträge
- Leute reden miteinander
und das Publikum hört zu.
Danach kann man Fragen stellen.
Das nennt man: Podiums-Diskussion.
- Arbeits-Gruppen
- Infos über Hilfsmittel für Menschen
mit Behinderungen am Arbeitsplatz

Inklusion: Wege in Gute Arbeit – eine europäische Konferenz

Programm

am 03. September 2018

Ort: Humboldt Carré, Behrenstraße 42, 10117 Berlin

Moderation: Dr. Julia Kropf

Während der gesamten Konferenz (inklusive der Workshops) wird eine simultane Übersetzung in folgende Sprachen angeboten:
Englisch ↔ Deutsch,
Deutsche Gebärdensprache ↔ Deutsch,
Leichte Sprache ↔ Deutsch.

Zudem werden Schriftmittlung und Induktionsschleifen zur Verfügung gestellt. Der Zugang ist barrierefrei.

8:30–9:30 Uhr **Ankommen und Registrierung**

9:00–9:20 Uhr **Yoga barrierefrei und inklusiv (optional)**
Katja Sandschneider, Yoga-Lehrerin

9:30–9:35 Uhr **Willkommen**
Dr. Julia Kropf, Moderation

9:35–9:45 Uhr **Begrüßung und Einführung**
Elke Breitenbach, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales, Berlin

9:45–10:15 Uhr **Teilhabe am Arbeitsleben: Vielfalt der Lebenslagen – Vielfalt der Förderung**
Dr. Rolf Schmachtenberg, Staatssekretär, Bundesministerium für Arbeit und Soziales

10:15–10:30 Uhr **Vorstellung der Projekte und Angebote auf dem Marktplatz**
*Dr. Julia Kropf mit Aussteller*innen*

10:30–11:00 Uhr **Pause und Marktplatz**

11:00–11:15 Uhr **Rap mit anschließendem Kurzinterview**
Graf Fidi, Rapper und Inklusionsbotschafter

11:15 – 12:00 Uhr Panel I: Wege in Gute Arbeit – Wo stehen wir?

Elke Breitenbach, Senatorin für Integration,
Arbeit und Soziales, Berlin

Christine Braunert-Rümenapf, Berliner Landesbeauftragte
für Menschen mit Behinderung

Ulrike Pohl, Fachreferentin Menschen mit Behinderungen,
Der Paritätische Wohlfahrtsverband, Landesverband
Berlin e.V.

Sabine Pöggel, Diversity Beauftragte, Berliner
Stadtreinigungsbetriebe (BSR)

Brendan Roach, Senior Consultant, Business Disability Forum

12:00 – 12:30 Uhr Inklusion in der Arbeitswelt – Deutschland im europäischen Vergleich

Andrea Seeger, Geschäftsführerin ACCESS gGmbH
und Vertreterin bei der European Union of Supported
Employment (EUSE)

12:30 – 13:30 Uhr Mittagessen und Marktplatz

13:30 – 15:00 Uhr Parallel stattfindende Workshops**Workshop ① Das bestehende Teilhabesystem –
Neue Impulse durch das BTHG**

Dr. Mario Schreiner, Humboldt-Universität zu Berlin
(Moderation)

Maria Henschel, Interessenvertretung Selbstbestimmt
Leben in Deutschland e.V.

Viviane Schachler, Hochschule Fulda

Martin Kisseberth, Werkstattträger Deutschland

Franz Allert, Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin

Workshop ②

Übergang Schule–Beruf**Weichenstellung, Beratung & Begleitung**

Dörte Maack, Dialog im Dunkeln – Dialoghaus Hamburg gGmbH (*Moderation*)

Manfred Weiser, Erasmus+ Social Emotional Competences for VET, Berufsbildungswerk Mosbach-Heidelberg

Ulrich Wiegand, Handwerkskammer Berlin

Kerstin Stoye, Annedore-Leber-Berufsbildungswerk Berlin

Karin Rohde, Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Berlin-Brandenburg

Burkhard Matthias, PSW Partner Schule Wirtschaft

Workshop ③

Digitalisierung – Chancen und Herausforderungen für Teilhabe an Berufsbildung und Arbeit

Kirsten Vollmer, Bundesinstitut für Berufsbildung (*Moderation*)

Dr. Bastian Pelka, Technische Universität Dortmund

Majka Lipiak, I'm in Bed and I Work, Polen

Robin Spinks, Royal National Institute of Blind People, Großbritannien

Prof. Dr. Axel Gräser und Lena Kredel, Universität Bremen

Workshop ④

(Um-)Wege in die Arbeitswelt – Einstieg und berufliche Entwicklung

Prof. Dr. Bernd Halfar, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (*Moderation*)

Sally Ollech, Diversicon HR GmbH

Sergi Morera und Maria Cabré, Stadtverwaltung Barcelona, Spanien

Dirk Gerstle, Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung GmbH

Anna Grimm und Andreas Bittner, Erasmus+ Deaf Employment for Sign Language Users in the EU, Humboldt-Universität zu Berlin

Workshop 5 **Welche Anpassungen sind erforderlich für eine inklusive Arbeitswelt?**

Sabine Belter, UnternehmensForum e.V. / Deutsche Bahn AG
(Moderation)

Stefanie Trzecinski, KOPF, HAND + FUSS gGmbH

Claudia Rustige, Bundesarbeitsgemeinschaft
Integrationsfirmen e.V.

Manuela Enslen, Daimler AG, Mercedes Benz Werk Berlin

Wolfgang Kowatsch, myAbility Social Enterprise GmbH,
Österreich

15:00–15:30 Uhr Kaffeepause und Marktplatz

15:30–16:00 Uhr Ein etwas anderer Blickwinkel: Facetten aus den Workshops
Die Gorillas, Improtheater

16:00–16:30 Uhr Mut, Grenzen zu sprengen – Warum manche lebenslang einen Traum haben und andere ihn täglich leben
Janis McDavid, Motivationsredner

16:30–17:15 Uhr Panel II: Inklusiver Arbeitsmarkt – Sind wir auf einem guten Weg? Ein Ausblick.
Alexander Fischer, Staatssekretär für Arbeit und Soziales, Berlin
Dagmar König, Mitglied des ver.di-Bundesvorstands
Johannes Pfeiffer, Operativer Geschäftsführer der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit
Christine Nothacker, Sprecherin Landesarbeitsgemeinschaft Inklusionsfirmen Berlin
Dr. Constantin Terton, Bereichsleiter Fachkräfte und Innovation, Industrie- und Handelskammer zu Berlin

Ab 17:15 Uhr Ausklang mit Getränken und Snacks

Fortlaufend Arbeitsplatz mit inklusiven Projekten und Angeboten

Stiftung barrierefrei kommunizieren! Erlebnisparcours

Integrationsmanagement der BWB; Werkstatt als Sprungbrett
in den ersten Arbeitsmarkt

Annedore-Leber-Berufsbildungswerk Berlin

Aktiv und selbstbestimmt e.V. – eine EUTB-Stelle hautnah

Universität Bremen – Rückkehr in das Berufsleben für
Tetraplegiker mit dem Serviceroboter FRIEND

Schule am Pappelhof – Eine Schule mit Förderschwerpunkt
„Geistige Entwicklung“, Berlins 1. und einzige eTwinning-Schule

Biesalski Schule – Kein Schulende ohne Anschlussperspektive;
Inklusiver Übergang Schule-Beruf

„InKraFT“ – Inklusion in der beruflichen Bildung am konkreten
Fall der KFZ-Mechatronik mittels Virtual Reality Technologie

Inklusive Berufs- und Studienorientierung

Beratung zu Bildung und Beruf im LernLaden Neukölln

Inklusionsunternehmen. Mehrwert *inklusive*.

Wanderausstellung „Inklusion gewinnt! On Tour“ von LIFE e.V.

Diskutieren Sie mit uns auf Twitter: [@SenIAS_Berlin](#) [#inclusion4work](#)

Am 3. September gibt es ein Treffen in Berlin.
Das Treffen nennt man: Konferenz.

Der Name von der Konferenz ist:

Inklusion: Wege in Gute Arbeit – eine europäische Konferenz.

Infos über die Konferenz



Wann ist die Konferenz?

Am **3. September 2018**

von **9:30 Uhr bis 17:15 Uhr.**



Wo ist die Konferenz?

Das Haus heißt: **Humboldt Carré.**

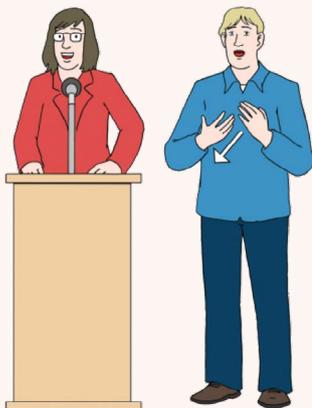
Die Adresse ist:

Behrenstraße 42

10117 Berlin.

Dr. Julia Kropf ist die Moderatorin bei der Konferenz.

Hilfen, um die Vorträge zu verstehen



Alle Vorträge und Arbeits-Gruppen bei der Konferenz
gibt es in verschiedenen Sprachen:

- Englisch
- Deutsch
- Gebärden
- Leichte Sprache

Für Menschen mit Hörgeräten gibt es Hilfe:

- Mit einer Induktions-Schleife können sie
die Vorträge besser verstehen.

Vieles schreibt jemand bei den Vorträgen mit,
so dass man es mitlesen kann.

Das nennt man: Schriftmittlung.

Das ist der Tages-Plan für das Treffen.

Im Tages-Plan steht:

- Was gibt es bei der Konferenz zu sehen?
- Um welche Uhr-Zeit gibt es etwas zu sehen?

Was gibt es bei der Konferenz zu sehen?



8:30 Uhr bis 9:30 Uhr

Alle Besucher kommen an und melden sich an.



9:00 Uhr bis 9:20 Uhr

Alle können Sport machen.

Der Sport heißt: Yoga.

Katja Sandschneider ist die Yoga-Lehrerin.

Alle können mitmachen.

9:30 Uhr bis 9:35 Uhr

Die Moderatorin **Dr. Julia Kropf** begrüßt die Besucher.

9:35 Uhr bis 9:45 Uhr

Elke Breitenbach begrüßt die Besucher
und sagt etwas zur Konferenz.

Sie ist: Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales
in Berlin.

9:45 Uhr bis 10:15 Uhr

Dr. Rolf Schmachtenberg gibt wichtige Infos zum Thema
von der Konferenz.

Er ist: Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit
und Soziales.

10:15 Uhr bis 10:30 Uhr

Dr. Julia Kropf und die Firmen und Vereine vom Markt-Platz erklären:

Was ist auf dem Markt-Platz zu sehen?

10:30 Uhr bis 11:00 Uhr

Pause und Zeit für den Markt-Platz.

11:00 Uhr bis 11:15 Uhr

Musik und ein kurzes Gespräch mit dem Rapper **Graf Fidi**.

**11:15 Uhr bis 12:00 Uhr**

Es gibt ein Gespräch über gute Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderungen.

Was gibt es schon für gute Arbeits-Plätze?

Das Thema heißt:

Wege in Gute Arbeit – wo stehen wir?

Die Gäste sind:

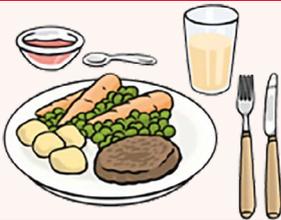
- **Elke Breitenbach**
Sie ist: Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales in Berlin.
 - **Christine Braunert-Rümenapf**
Sie ist: Berliner Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung.
 - **Ulrike Pohl**
Sie ist: Fachreferentin für Menschen mit Behinderungen. Sie arbeitet beim Landesverband Berlin beim Paritätischen Wohlfahrtsverband.
 - **Sabine Pöggel**
Sie ist: Diversity Beauftragte bei den Berliner Stadtreinigungsbetrieben.
 - **Brendan Roach**
Er ist aus dem Land Großbritannien. Er arbeitet beim Business Disability Forum.
-



12:00 Uhr bis 12:30 Uhr

Andrea Seeger hält einen Vortrag.
 Sie arbeitet bei der ACCESS gGmbH.
 Sie arbeitet auch bei der European Union
 of Supported Employment.

Im Vortrag geht es darum:
 Wie gut finden Menschen mit Behinderungen eine Arbeit in
 Deutschland?
 Wie gut sind andere Länder in Europa?
 Das Thema heißt: **Inklusion in der Arbeitswelt –
 Deutschland im europäischen Vergleich.**



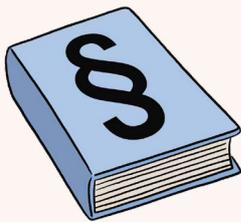
12:30 Uhr bis 13:30 Uhr

Sie können Mittag essen und
 den Markt-Platz besuchen.



13:30 Uhr bis 15:00 Uhr

Es gibt 5 Arbeits-Gruppen um die gleiche Zeit.
 Sie können sich eine Arbeits-Gruppe aussuchen.



Arbeits-Gruppe 1:

Es gibt ein Gesetz mit vielen Regeln für Menschen
 mit Behinderungen.
 Das Gesetz heißt: Bundes-Teilhabe-Gesetz.
 Das nennt man kurz: BTHG.
 Gäste reden über neue Regeln im Bundes-Teilhabe-Gesetz.
 Das Thema heißt:

**Das bestehende Teilhabesystem –
 Neue Impulse durch das BTHG**

Die Gäste sind:

- **Dr. Mario Schreiner** moderiert die Arbeits-Gruppe.
Er ist von der Humboldt-Universität zu Berlin.
- **Maria Henschel**
Sie ist vom Verein Selbstbestimmt Leben in Deutschland.
- **Viviane Schachler**
Sie arbeitet an der Hochschule Fulda.
- **Martin Kisseberth**
Er arbeitet bei den Werkstatträten Deutschland.
- **Franz Allert**
Er arbeitet beim Landesamt für Gesundheit und Soziales in Berlin.



Arbeits-Gruppe 2:

Gäste reden über Schüler mit Behinderungen.

Wie finden sie eine gute Ausbildung?

Das Thema heißt:

Übergang Schule - Beruf - Weichenstellung, Beratung & Begleitung

Die Gäste sind:

- **Dörte Maack** moderiert die Arbeits-Gruppe.
Sie arbeitet bei Dialog im Dunkeln –
Dialoghaus Hamburg gGmbH.
- **Manfred Weiser**
Er hält einen Vortrag über ein europäisches Projekt.
Er arbeitet beim Berufsbildungswerk Mosbach-Heidelberg.
- **Ulrich Wiegand**
Er arbeitet bei der Handwerkskammer Berlin.
- **Kerstin Stoye**
Sie arbeitet beim Annedore-Leber-Berufsbildungswerk Berlin.
- **Karin Rohde**
Sie arbeitet bei der Bundesagentur für Arbeit.
- **Burkhard Matthias**
Er arbeitet bei PSW Partner Schule Wirtschaft.



Arbeits-Gruppe 3

Gäste reden über die Zukunft von Computern und Technik bei der Arbeit.

Gibt es vielleicht neue Probleme?

Wie können Menschen mit Behinderungen in Zukunft arbeiten?

Das Thema heißt:

Digitalisierung – Chancen und Herausforderungen für Teilhabe an Berufsbildung und Arbeit

Die Gäste sind:

- **Kirsten Vollmer**

Sie moderiert die Arbeits-Gruppe.

Sie arbeitet beim Bundesinstitut für Berufsbildung.

- **Dr. Bastian Pelka**

Er ist von der Technischen Universität Dortmund.

- **Majka Lipiak**

Sie ist aus dem Land Polen.

Sie arbeitet bei der Firma I'm in Bed and I Work.

- **Robin Spinks**

Er ist aus dem Land Großbritannien.

Er arbeitet beim Verein Royal National Institute of Blind People.

- **Prof. Dr. Axel Gräser und Lena Kredel**

Sie arbeiten an der Universität Bremen.



Arbeits-Gruppe 4

Gäste reden darüber, wie man einen Arbeits-Platz finden kann.

Das Thema heißt:

(Um-)Wege in die Arbeitswelt – Einstieg und berufliche Entwicklung

Die Gäste sind:

- **Prof. Dr. Bernd Halfar**

Er moderiert die Arbeits-Gruppe.

Er ist von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

- **Sally Ollech**

Sie arbeitet bei der Firma Diversicon.

- **Sergi Morera und Maria Cabré**
Sie sind aus der Stadt Barcelona im Land Spanien.
Sie arbeiten bei der Stadt-Verwaltung Barcelona.
- **Dirk Gerstle**
Er arbeitet bei den Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung.
- **Anna Grimm und Andreas Bittner**
Sie halten einen Vortrag über ein europäisches Projekt.
Sie sind von der Humboldt-Universität in Berlin.



Arbeits-Gruppe 5

Gäste reden über:

Was ist für Menschen mit Behinderungen bei der Arbeit in Firmen wichtig?

Das Thema heißt:

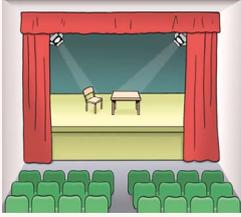
Welche Anpassungen sind erforderlich für eine inklusive Arbeitswelt?

Die Gäste sind:

- **Sabine Belter**
Sie moderiert die Arbeits-Gruppe.
Sie arbeitet beim Verein UnternehmensForum und bei der Deutschen Bahn.
- **Stefanie Trzecinski**
Sie arbeitet bei der Firma KOPF, HAND + FUSS gGmbH.
- **Claudia Rustige**
Sie arbeitet beim Verein Bundesarbeitsgemeinschaft Integrationsfirmen.
- **Manuela Enslin**
Sie arbeitet bei der Daimler AG im Mercedes-Benz Werk Berlin.
- **Wolfgang Kowatsch**
Er kommt aus dem Land Österreich.
Er arbeitet bei der Firma myAbility Social Enterprise.

15:00 Uhr bis 15:30 Uhr

Pause und Zeit für den Markt-Platz

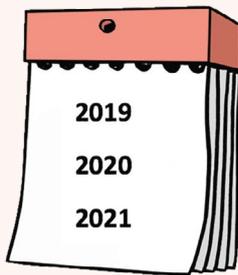


15:30 Uhr bis 16:00 Uhr

Die Theater-Gruppe **Die Gorillas** macht ein besonderes Theater-Stück über die Arbeits-Gruppen.

16:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Janis McDavid hält eine Rede.
Die Rede soll allen Teilnehmern Mut machen.



16:30 Uhr bis 17:15 Uhr

Gäste reden über die Zukunft von Arbeits-Plätzen für Menschen mit Behinderungen.
Wie kann es noch mehr gute Arbeit-Plätze geben?
Das Thema heißt: **Inklusiver Arbeitsmarkt – Sind wir auf einem guten Weg? Ein Ausblick.**

Die Gäste sind:

- **Alexander Fischer**
Er ist: Staatssekretär für Arbeit und Soziales in Berlin.
- **Dagmar König**
Sie ist: Mitglied vom Bundes-Vorstand von der Gewerkschaft ver.di.
- **Johannes Pfeiffer**
Er ist: Operativer Geschäftsführer Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit.
- **Christine Nothacker**
Sie ist: Sprecherin Landesarbeitsgemeinschaft Inklusionsfirmen Berlin.
- **Dr. Constantin Terton**
Er ist: Bereichs-Leiter Fachkräfte und Innovation bei der Industrie- und Handelskammer zu Berlin.



Ab 17:15 Uhr

Die Konferenz ist zu Ende.
Es gibt noch Getränke und Brezeln für alle.

Was ist der Markt-Platz?



Bei der Konferenz gibt es viele Stände.

Die vielen Stände nennen wir: Markt-Platz.

An den Ständen gibt es Infos über Projekte und Angebote für Menschen mit Behinderungen.

Sie können den Markt-Platz in den Pausen besuchen.

Wer ist auf dem Markt-Platz?

Das sind die Firmen und Vereine mit einem Stand auf dem Markt-Platz:

- Die **Stiftung Barrierefrei kommunizieren** gibt Infos über Hilfen für Menschen mit Behinderungen am Computer und im Internet.
- Das **Integrationsmanagement Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung GmbH** gibt Infos. Sie reden über Inklusion in der Arbeits-Welt.
- Das **Annedore-Leber-Berufsbildungswerk Berlin** gibt Infos zu dem Übergang von der Schule in den Beruf.
- Der **Verein Aktiv und Selbstbestimmt** gibt Infos über Beratung für Menschen mit Behinderungen. Die Beratung nennt man kurz: EUTB.
- Die **Universität Bremen** zeigt Poster über einen Roboter. Der Roboter hilft Menschen mit Behinderungen bei der Arbeit. Das Projekt heißt: ReIntegraRob FRIEND.

- **Schule am Pappelhof**. Das ist eine Förderschule für Kinder mit geistiger Behinderung.
- Die **Biesalski Schule** gibt Infos über Berufe für Menschen mit Behinderungen.
- **Inklusive Berufs- und Studienorientierung**
- Das Berufs-Bildungs-Zentrum vom **Verein Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis** gibt Infos über besondere Brillen.
Mit der Brille kann man Dinge sehen, die gar nicht da sind.
Die Brillen heißen: VR-Brillen.
- Der **LernLaden Neukölln** gibt Beratung zu Bildung und zu Berufen.
- Der **Verein Bundesarbeitsgemeinschaft Inklusionsfirmen** gibt Infos über Firmen.
In den Firmen machen Menschen mit Behinderungen gute Arbeit.
- Der Verein **LIFE** zeigt eine Ausstellung.
Die Ausstellung heißt: Inklusion gewinnt! On Tour.
Sie zeigt Firmen, die Menschen mit Behinderungen besonders unterstützen.

Moderation



Dr. Julia Kropf

Moderatorin und Business Coach

Kurzbiografie: Dr. Julia Kropf ist selbstständige Moderatorin und Systemischer Business Coach. In ihrer heutigen Arbeit verbindet sie mehr als 15 Jahre Berufserfahrung: als promovierte Arbeitssoziologin sowie als ehemalige Beraterin und Führungskraft in der Privatwirtschaft. Das Gespräch ist ihre Leidenschaft: Empathie ohne Gefühlsduselei, Fachlichkeit ohne Besserwisserei, Humor ohne Verlust an Ernsthaftigkeit, klare Worte ohne Provokation. Julia Kropf moderiert Fachkonferenzen, Podiumsdiskussionen, Strategiegelgespräche und Workshops, aber auch festliche Veranstaltungen und Bürgerkonferenzen - oft an der Schnittstelle von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Zudem coacht sie Einzelpersonen und Teams in beruflichen Veränderungsprozessen.

9:00–9:20 Uhr

Yoga barrierefrei und inklusiv



Katja Sandschneider

Yoga-Lehrerin

Kurzbiografie: Katja Sandschneider ist Yoga-Lehrerin und gibt seit 2014 in Berlin barrierefreien Yoga-Unterricht für Menschen mit körperlichen Einschränkungen. Nach einer Blutung im Rückenmark kurz nach ihrer Geburt lebt sie mit einer rechtsseitigen Hemiparese von der Hüfte abwärts. Nach ihrer ersten Yogastunde war sie überwältigt von den positiven Auswirkungen der Praxis. Deshalb entschloss sie sich, Yoga-Lehrerin für Menschen mit Behinderungen zu werden. Weitere Informationen:

www.yoga-barrierefrei.de

9:35–9:45 Uhr

Begrüßung und Einführung



Elke Breitenbach

Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales, Berlin

Kurzbiografie: Elke Breitenbach ist seit dem 8. Dezember 2016 Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales in Berlin. Sie war von 2003 bis 2017 Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin für DIE LINKE (zuvor PDS). Bevor sie ins Abgeordnetenhaus wechselte, war Elke Breitenbach Persönliche Referentin der Senatorin für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz Dr. Heidi Knake-Werner. Die diplomierte Politikwissenschaftlerin arbeitete in den 1990er Jahren als Gewerkschaftssekretärin der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen (HBV) für die Bereiche Jugend, berufliche Bildung und Frauen.

9:45–10:15 Uhr

Teilhabe am Arbeitsleben: Vielfalt der Lebenslagen – Vielfalt der Förderung



Dr. Rolf Schmachtenberg

Staatssekretär, Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Kurzbiografie: Dr. Rolf Schmachtenberg ist seit März 2018 Beamteter Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS). Von 2014 bis 2018 war er Leiter der Abteilung V „Teilhabe – Belange von Menschen mit Behinderung, Soziale Entschädigung und Sozialhilfe“ im BMAS. In seinen Aufgabenbereich fielen insbesondere auch die Erarbeitung des Gesetzentwurfs zum Bundesteilhabegesetz, die Weiterentwicklung des Behindertengleichstellungsgesetzes und der Nationale Aktionsplan zur UN-Behindertenrechtskonvention.

11:00–11:15 Uhr

Rap mit anschließendem Kurzinterview



Graf Fidi

Rapper und Inklusionsbotschafter

Mehr Menschen mit Behinderungen müssen in der Öffentlichkeit und im Rampenlicht zu sehen sein. Denn nur, wenn Vielfalt vorgelebt wird, kann eine vielfältige, offene Gesellschaft wachsen. Dafür setzt sich Graf Fidi ein – als Rapper, Sozialarbeiter und Diskutant auf verschiedenen Bühnen rund um Inklusion.

„Es ist normal, verschieden zu sein“. Graf Fidi macht diese Botschaft zu seinem Beruf. Geboren mit einer Gehbehinderung und sechs Fingern meistert der Rapper und Inklusionsbotschafter seinen Job und seine Leidenschaft – die Musik. Sein Motto dabei: „Ich mach das mit links!“ Graf Fidi engagiert sich gegen Diskriminierung und für Inklusion und Barrierefreiheit.

11:15–12:00 Uhr

Panel I: Wege in Gute Arbeit – Wo stehen wir?



Christine Braunert-Rümenapf

Berliner Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung

Kurzbiografie: Christine Braunert-Rümenapf, geboren 1961, ist seit September 2017 Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung in Berlin. Bevor sie 2012 als Referentin ihres Vorgängers in die Senatsverwaltung für Soziales wechselte, war sie langjährig insbesondere als Projektleiterin, Evaluatorin und Dozentin u.a. mit Schwerpunkten Frauen und Behinderung, Behinderung und Teilhabe am Erwerbsleben sowie Migration und Behinderung tätig. Christine Braunert-Rümenapf hat einen M.A. in Erziehungswissenschaften und Publizistik und ist gelernte Großhandelskauffrau.



Ulrike Pohl

*Fachreferentin Menschen mit Behinderungen,
Der Paritätische Wohlfahrtsverband, Landesverband Berlin e.V.*

Kurzbiografie: Ulrike Pohl ist geboren und aufgewachsen in der ehemaligen DDR. Nach einem Jahrzehnt in Sonderschulen und einem Jahr Leben im Altersheim studierte sie in den Jahren nach der Wiedervereinigung Deutschlands Psychologie und Soziale Arbeit. Seitdem ziehen sich Selbstbestimmung, Partizipation und der menschenrechtliche Blick auf Behinderung wie ein roter Faden durch ihr Leben. Sie hat am Übergang Schule-Berufsausbildung mit Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen gearbeitet, hat Jugendliche mit Behinderungen in der Berufsausbildung begleitet, war Dozentin an einer Hochschule für Soziale Arbeit und ist nun Interessenvertreterin von mehr als 120 Verbänden und Organisationen behinderter Menschen, ihrer Angehörigen und Dienstleister im Paritätischen Landesverband Berlin. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind ein inklusiver Arbeitsmarkt und die politische Teilhabe von Menschen mit Behinderungen.



Sabine Pöggel

Diversity Beauftragte, Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR)

Kurzbiografie: Sabine Pöggel, geboren 1960 in Berlin, 1. und 2. Juristisches Staatsexamen in Berlin, ÖTV Rechtsschutzsekretärin, 1999-2012 Abteilungsleiterin Arbeitsrecht bei der Berliner Stadtreinigung, seit 2012/2013 Diversity Beauftragte der BSR, Inklusionsbeauftragte.



Brendan Roach

Senior Consultant, Business Disability Forum

Kurzbiografie: Brendan Roach ist ein angesehener und kompetenter Berater im Bereich Behinderung. Seit über zehn Jahren unterstützt er Organisationen bei allen Fragen im Zusammenhang mit der Verbesserung der Disability Confidence sowohl im Vereinigten Königreich als auch auf internationaler Ebene.

Beim Business Disability Forum leitet er den Bereich, der sich mit der Verbesserung der Lebenschancen von Menschen mit Behinderungen weltweit befasst. Neben der strategischen Führung ist er für internationale Projekte zuständig und kümmert sich um die weltweiten Mitglieder und Partner des Business Disability Forum. Zu seinen Aufgaben gehören im Einzelnen:

- die Koordination der Global Taskforce des Business Disability Forum
- die Leitung der Entwicklung des Global Business Disability Framework
- die Beratung von Regierungen und Unternehmen auf internationaler Ebene
- die Unterstützung bei der Entwicklung eines landesweiten Zertifizierungssystems zur Bewertung und Verbesserung der Disability Confidence von Unternehmen im Königreich Saudi-Arabien
- die Repräsentation des Business Disability Forum als Redner bei internationalen Konferenzen.

In seiner Freizeit macht Brendan gern Musik und lernt Spanisch.

12:00–12:30 Uhr

Inklusion in der Arbeitswelt – Deutschland im europäischen Vergleich



Andrea Seeger

*Geschäftsführerin ACCESS gGmbH und Vertreterin bei der
European Union of Supported Employment (EUSE)*

Kurzbiografie:

- Ausbildung zur Bürokauffrau
 - 5-jährige Tätigkeit als Assistentin der Marketingleitung in mittelständischem Betrieb, berufsbegleitendes Abendstudium zur Werbefachwirtin (BAW)
 - Studium Diplom-Sozialpädagogik (FH)
 - 8 Jahre Jobcoach (Arbeit mit Menschen mit Behinderungen)
 - 1998/1999 Berufsbegleitende Weiterbildung zur Integrationsberaterin
 - Seit 2007 Geschäftsführerin bei ACCESS, einem Fachdienst zur beruflichen Inklusion behinderter Menschen
 - Seit 2001 Lehrbeauftragte/Trainerin für alle Themen der beruflichen Integration von Menschen mit Behinderungen und besonderem Unterstützungsbedarf
 - Deutsche Vertreterin für die BAG-UB im europäischen Dachverband EUSE (European Union of Supported Employment)
 - Mitglied der Fachgruppe Unterstützte Beschäftigung (UB) in Deutschland sowie in verschiedenen Expertengremien und im Projektbeirat für UB
 - Seit 2016 in Systemischer Ausbildung für Management, Beratung, Coaching
-

13:30–15:00 Uhr

Workshop 1

Das bestehende Teilhabesystem – Neue Impulse durch das BTHG

Die Verabschiedung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) im Zuge der nationalen Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention hat auch auf die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt weitreichende Auswirkungen. Neue Instrumente wie das Budget für Arbeit und die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) wurden u.a. geschaffen, um einen größeren Personenkreis an den ersten Arbeitsmarkt heranzuführen. Gleichzeitig soll der stärkere Fokus des BTHG auf einen personenzentrierten Ansatz die Unterstützung für Betroffene vereinfachen und größere Selbstbestimmung ermöglichen. Die Novellierung der Werkstätten-Mitwirkungsverordnung (WMVO) soll individuelle Möglichkeiten zur Bildung und Teilhabe am Arbeitsleben für Beschäftigte in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen stärken.

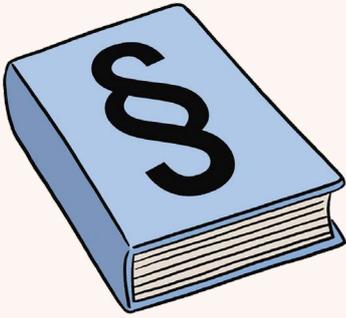
In diesem Workshop soll darüber diskutiert werden, wo noch Handlungsbedarf besteht, um mehr Menschen mit Behinderungen in Arbeit zu bringen. Es soll auch um die Frage gehen, welche neuen Herausforderungen sich durch das BTHG ergeben. Aus welchen Gründen wird das Budget für Arbeit bisher nur in geringem Ausmaß genutzt? Welche Anreize müssen geschaffen werden, um einen inklusiven Arbeitsmarkt zu schaffen?

Bei der Konferenz gibt es **5 Arbeits-Gruppen** um die gleiche Zeit.
Sie können sich eine Arbeits-Gruppe aussuchen.
Wir sagen zu Arbeits-Gruppe das englische Wort: **Workshop**.
Das spricht man: Wörk-schopp.
Hier stehen mehr Infos über Workshop 1.

13:30–15:00 Uhr

Workshop 1

Das bestehende Teilhabesystem – Neue Impulse durch das BTHG



Im Bundes-Teilhabe-Gesetz stehen wichtige Dinge für Menschen mit Behinderungen. Es gibt nun neue Angebote, wo Menschen mit Behinderungen arbeiten können. Zum Beispiel das Budget für Arbeit. Budget spricht man: Bü-tschee. Es gibt nun auch neue Beratung für Menschen mit Behinderungen. Zum Beispiel die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung. Der kurze Name ist: EUTB. Mehr Menschen mit Behinderungen sollen auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten. Dafür gibt es diese Angebote.



Jeder Mensch braucht andere Hilfe. Mit dem Bundes-Teilhabe-Gesetz soll es für Menschen mit Behinderungen besser werden. Sie sollen leichter die Hilfe bekommen, die sie brauchen. Dann können sie viel besser so leben, wie sie es wollen.



Ein anderes Gesetz ändert sich auch. Das Gesetz heißt: Werkstätten-Mitwirkungsverordnung. Der kurze Name ist: WMVO. Mit der neuen WMVO soll es bessere Angebote für Beschäftigte in Werkstätten geben. Die Angebote sollen für Bildung und für gute Arbeit sein.



Darüber reden wir im Workshop 1:

- Wie können mehr Menschen mit Behinderungen eine gute Arbeit bekommen?
- Auf welche neuen wichtigen Dinge müssen wir mit dem BTHG achten?
- Warum benutzen nur wenige Firmen das Budget für Arbeit?
- Was müssen wir dafür tun, damit es einen inklusiven Arbeitsmarkt gibt?



Dr. Mario Schreiner

Humboldt-Universität zu Berlin

Moderation

Workshop 1

Das Bundesteilhabegesetz – Innovation oder Erhalt des Status quo der Teilhabe am Arbeitsleben

Kurzbiografie: Dr. Mario Schreiner ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Rehabilitationssoziologie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zuvor war er von 2010 bis 2017 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Kassel im Fachgebiet „Behinderung und Inklusion“. 2016 promovierte er an der Universität Kassel. Titel der Dissertation „Teilhabe am Arbeitsleben. Die Werkstatt für behinderte Menschen aus Sicht der Beschäftigten“. Vor seiner Arbeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter hat Dr. Mario Schreiner umfangreiche Praxiserfahrungen in der Behindertenhilfe gesammelt.



Maria Henschel

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V.

Workshop 1

Rechtliche Betrachtung des Budgets für Arbeit

Kurzbiografie: Mein Name ist Maria Henschel, ich bin 33 Jahre jung, komme aus Berlin und bin körperbehindert. Mit viel Unterstützung meiner Eltern habe ich das Abitur gemacht und das Studium der Rechtswissenschaften erfolgreich abgelegt. Im Mai 2017 wurde mir die Bezeichnung Diplom-Juristin von der Humboldt-Universität zu Berlin verliehen. Seit August 2017 bin ich Rechtsreferendarin am Kammergericht. Als Inklusionsbotschafterin bin ich seit April 2016 beim IsL e.V. tätig und verfasse Beiträge zu sozial- und behindertenpolitischen Themen, um einen Anstoß für mehr Beteiligung von Menschen mit Behinderungen zu geben.



Viviane Schachler

Hochschule Fulda

Workshop 1

Ernst nehmen als Chance – Stärkung der Sichtweisen von Menschen mit Behinderung durch formalisierte Interessenvertretungen und EUTB

Kurzbiografie: Viviane Schachler ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Themengebiet Rehabilitation und Teilhabe im Sozialraumbezug der Hochschule Fulda. Nach ihrem Abschluss als Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin (M.A.) war sie als Referentin in der Selbsthilfe von Menschen mit Behinderungen sowie als Projektkoordinatorin zur kommunalen Teilhabepanung für einen Einrichtungsträger tätig. Sie promoviert über die Themen Partizipation und Behinderung in Form der institutionalisierten Beteiligung in Werkstätten für behinderte Menschen, wozu sie von der Hochschule Fulda ein Stipendium erhält.



Martin Kisseberth

Werkstatträte Deutschland

Workshop 1

„Mangelnde Nutzung des Budget für Arbeit, woran liegt's?“ bzw. „Anreize schaffen zur Nutzung des Budgets für Arbeit“

Kurzbiografie:

- Martin Kisseberth kommt aus Hamburg.
 - Seit 2006 ist er in den Elbe-Werkstätten tätig.
 - 2009 wurde Martin Kisseberth das 1. Mal in den Werkstattrat gewählt.
 - 2014 wurde er in den Vorstand von Werkstatträte Deutschland gewählt.
-



Franz Allert

Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin

Workshop 1

Inklusiver Arbeitsmarkt als Chance für den Einzelnen, das Unternehmen und die Gesellschaft

Kurzbiografie: Franz Allert ist 1955 in Berlin geboren. Seit 1974 ist Herr Allert in der Verwaltung des Landes Berlin tätig. Er studierte an der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege sowie der Verwaltungsakademie Berlin. Der Diplom-Kameralist verfügt unterdessen über mehr als 30 Jahre Erfahrung in unterschiedlichen Bereichen der Sozialverwaltung.

Seit 2003 ist er Präsident des Landesamtes für Gesundheit und Soziales Berlin, bei dem u.a. auch das Integrationsamt ressortiert. Zu seinem Präsidentenamt gehören auch der Vorsitz im Kuratorium der Stiftung „Arbeit für Behinderte“ und die Aufgaben als Vorstand der „Stiftung Invalidenhaus“.

13:30–15:00 Uhr

Workshop 2

Übergang Schule–Beruf

Weichenstellung, Beratung und Begleitung

Die Entscheidung über den beruflichen Weg ist eine elementare Weichenstellung im Leben der meisten Schüler*innen. Für Menschen mit Behinderungen existieren zwar beim Übergang Schule–Beruf zahlreiche Unterstützungsmaßnahmen, doch stehen vielen Jugendlichen mit Behinderungen nicht alle Möglichkeiten des Berufseinstiegs offen. Einer Studie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (2012) zufolge gibt es bei der beruflichen Orientierung immer wieder Schnittstellenprobleme. Eine starke Vernetzung und Kooperation der verschiedenen Akteure, so das Ergebnis der Studie, ist für die berufliche Orientierung zentral. Im Workshop soll diskutiert werden, wie der Einstieg in Ausbildung bzw. den ersten Arbeitsmarkt erleichtert werden kann. Was können wir aus den Erfahrungen von Betroffenen und beteiligten Institutionen lernen? Welche zukunftssträchtigen Kompetenzen müssen für den Übergang Schule–Beruf vermittelt werden? Und welche Akteure müssen zusammenwirken, damit die Potenziale und Wünsche von Jugendlichen mit Behinderungen zum Tragen kommen?

Bei der Konferenz gibt es **5 Arbeits-Gruppen** um die gleiche Zeit.
Sie können sich eine Arbeits-Gruppe aussuchen.
Wir sagen zu Arbeits-Gruppe das englische Wort: **Workshop**.
Das spricht man: Wörk-schopp.
Hier stehen mehr Infos über Workshop 2.

13:30–15:00 Uhr

Workshop 2

Übergang Schule–Beruf

Weichenstellung, Beratung und Begleitung



Was will ich nach der Schule arbeiten?
Das ist eine wichtige Entscheidung
im Leben von jedem Schüler.
Menschen mit Behinderungen bekommen
bei dieser Entscheidung viel Hilfe.
Aber sie können sich nicht für alles entscheiden.
Menschen ohne Behinderungen können sich
für viel mehr Dinge entscheiden.



Im Jahr 2012 findet das Bundesministerium
für Bildung und Forschung heraus:
Die Hilfe für Menschen mit Behinderungen
ist oft nicht gut genug.
Die Einrichtungen arbeiten nicht gut zusammen.
Darum finden Menschen mit Behinderungen
weniger gute Angebote für die Arbeit.

Darüber reden wir im Workshop 2:

- Wie können Menschen mit Behinderungen besser eine Ausbildung bekommen?
- Wie können sie besser eine Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt bekommen?
- Was können wir aus der Hilfe von den Einrichtungen lernen?
- Was kann man besser machen für Menschen mit Behinderungen?
- Was müssen Menschen mit Behinderungen für ihre Arbeit lernen?
- Jeder Mensch mit Behinderungen hat Wünsche für eine Arbeit und kann etwas gut. Darauf muss man achten. Welche Einrichtungen müssen dafür zusammenarbeiten?





Dörte Maack

*Dialog im Dunkeln – Dialoghaus Hamburg gGmbH
Moderation*

Workshop 2

Kurzbiografie: Dörte Maack ist Moderatorin, Coach und Vortragsrednerin. Die persönliche Erfahrung der Hamburgerin macht sie zu einer Expertin für Inklusion, denn die Mutter von 2 Kindern ist beruflich engagiert und seit 20 Jahren blind. Bevor sie in diesem Jahr den Sprung in die Selbstständigkeit wagte, hat Dörte Maack über 15 Jahre das internationale Projekt „Dialog im Dunkeln“ als Head of Education mit aufgebaut.



Manfred Weiser

*Erasmus+ Social Emotional Competences for VET,
Berufsbildungswerk Mosbach-Heidelberg*

Workshop 2

Herausforderung: sozial-emotionale Kompetenzen

Kurzbiografie: Dipl.Päd. Manfred Weiser: Studium Sonderpädagogik PH Heidelberg, Diplompädagogik Uni FaM; Schulleiter an verschiedenen Schulen in Baden-Württemberg; Geschäftsführer BBW Mosbach-Heidelberg; Direktor Anna-Wolf-Institut; Trainer bei Schulleitern in Baden-Württemberg; Lehrbeauftragter an der Universität Heidelberg, der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, der Pädagogischen Hochschule Heidelberg; Lehrbeauftragter am Staatlichen Seminar Heidelberg und am Staatlichen Seminar Stuttgart; Evaluator verschiedener nationaler und internationaler Projekte.



Ulrich Wiegand

Handwerkskammer Berlin

Workshop 2
Strategien zur Förderung der Inklusion im Handwerk

Kurzbiografie:

- Studium der Psychologie, Wirtschaftspädagogik und Erwachsenenbildung an der Justus-Liebig-Universität Gießen
- Von 1987 bis 1990 Wiss. Mitarbeiter am Institut für Arbeitslehre und Erwachsenenbildung
- 1990/1991 Projektleiter am Institut der Deutschen Wirtschaft in Köln, Leipzig, Berlin
- Bis 1997 Mitglied der Geschäftsführung, Abt. Arbeitsmarkt und Berufsbildung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) in Köln
- Ab 1997 Leiter Bildungspolitik und -planung der Deutschen Bahn AG in Berlin und Frankfurt/M, alternierender Vorsitzender des Konzernbildungsrates (AG, Gewerkschaften, Betriebsräte, Jugendvertretung)
- Seit 2003 Geschäftsführer der Handwerkskammer Berlin und Leiter der Abteilung Bildung
- Seit 2002 Lehrbeauftragter an der JW von Goethe Uni Frankfurt/Main (Bildungsrecht, Bildungspolitik, internationale Bildungsfragen)
- Seit 2006 Vorstandsmitglied im ALBBW



Kerstin Stoye

Annedore-Leber-Berufsbildungswerk Berlin

Workshop 2
ALBBW – Perspektiven entdecken, Inklusion ermöglichen

Kurzbiografie:

- Diplom-Ingenieurökonomin
- 1998 – 2012 Verwaltungsleiterin Unternehmensverbände Berlin und Brandenburg
- Berufsvorbereitung und Ausbildung von benachteiligten Jugendlichen
- 2012 – dto. Verwaltungsleiterin / Geschäftsführerin Annedore-Leber-Berufsbildungswerk Berlin (ALBBW)
- Vorstandsmitglied Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke e. V. (BAG BBW)
- Ehrenamtliche Richterin am Arbeitsgericht Berlin



Karin Rohde

Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Berlin-Brandenburg

Workshop 2

Schule und Agenturen für Arbeit: Übergänge gemeinsam erfolgreich gestalten.

Kurzbiografie: Karin Rohde ist seit Mai 2015 Beraterin für Rehabilitation und Schwerbehinderung in der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit (BA). Hierbei ist sie speziell für den Bereich der Ersteingliederung bzw. für junge Menschen mit Behinderungen zuständig. Nach Abschluss des Studiums der Sozialpädagogik/Sozialarbeit war Frau Rohde Leiterin einer Wohngemeinschaft für Menschen mit geistigen Behinderungen. Danach führte sie ihr Weg über die Vermittlung von Menschen mit Schwerbehinderung in eine Führungsposition im Bereich Rehabilitation und Schwerbehinderung einer Agentur für Arbeit zu ihrer heutigen Tätigkeit.



Burkhard Matthias

PSW Partner Schule Wirtschaft

Workshop 2

Schule und Agenturen für Arbeit: Übergänge gemeinsam erfolgreich gestalten.

Kurzbiografie:

- Lehrer mit fachwissenschaftlicher Ausbildung in zwei Fächern
 - 15 Jahre Lehrtätigkeit an der Erwin-Strittmatter-Schule (Förderschule)
 - Ergänzungsstudium Sonderpädagogik
 - Fortbildungskoordinator für das Landesprogramm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“
 - Mitarbeiter in der Fachgruppe für sonderpädagogische Grundsatzangelegenheiten in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
 - Koordinator des „Qualitätssiegels für exzellente berufliche Orientierung in Berlin“
-

13:30–15:00 Uhr

Workshop 3

Digitalisierung – Chancen und Herausforderungen für Teilhabe an Berufsbildung und Arbeit

Der Wandel der Arbeitswelt im Zuge der digitalen Transformation betrifft alle Branchen und Berufe. Insbesondere für Menschen mit Behinderungen eröffnet die Digitalisierung durch technische Assistenzsysteme und digitale, ortsunabhängige Lern- und Arbeitsformen neue und vielfältige Chancen zur beruflichen Inklusion. Gleichzeitig müssen potenzielle Risiken erkannt und Gegenmaßnahmen ergriffen werden – u.a. auch im Hinblick auf Automatisierungsprozesse und soziale Teilhabe in der digitalen Arbeitswelt.

Im Workshop soll dieses Spannungsverhältnis im Fokus der Debatte stehen: Welche Herausforderungen bringen zunehmend digitalisierte Arbeits- und Geschäftsprozesse mit sich? Aber auch: Welche (neuen) Möglichkeiten und Zugänge in Berufsbildung und Arbeit eröffnet die fortschreitende technische Entwicklung für Menschen mit unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen und wie können diese Angebote einer breiteren Zielgruppe zugänglich gemacht werden?

Bei der Konferenz gibt es **5 Arbeits-Gruppen** um die gleiche Zeit.
Sie können sich eine Arbeits-Gruppe aussuchen.
Wir sagen zu Arbeits-Gruppe das englische Wort: **Workshop**.
Das spricht man: Wörk-schopp.
Hier stehen mehr Infos über Workshop 3.

13:30–15:00 Uhr

Workshop 3

Digitalisierung – Chancen und Herausforderungen für Teilhabe an Berufsbildung und Arbeit



In vielen Berufen braucht man nun Computer. Das ist auch gut für Menschen mit Behinderungen. Es gibt verschiedene Computer als Hilfsmittel für Menschen mit Behinderungen. Damit können sie überall lernen und arbeiten. Aber vielleicht gibt es auch Probleme mit Computern.

Darüber reden wir im Workshop 3:

- Worauf müssen wir achten, wenn es Computer in mehr Berufen gibt?
- Was wird mit Computern besser?
- Können mehr Menschen mit Computern eine Arbeit machen?
Zum Beispiel Menschen, die Computer als Hilfsmittel brauchen.
- Wie können mehr Menschen mit Behinderungen bei Angeboten für Computer mitmachen?



Kirsten Vollmer

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Moderation

Workshop 3

Digitalisierung – Chancen und Herausforderungen für die Teilhabe an Berufsbildung und Arbeit

Kurzbiografie:

- Abitur in Bonn-Bad Godesberg
- Studium der Politischen Wissenschaften, Germanistik und Philosophie an der Universität Bonn (Magister)
- Mehrjährige Tätigkeit als Referentin im Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, u.a. in der Auslandsabteilung und als Chef vom Dienst
- Nach Beurlaubung für Kindererziehung (heute 2 studierende Kinder) 1999 Beginn der Tätigkeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
- Seit 2005 verantwortlich für das Aufgabenfeld Berufliche Bildung behinderter Menschen (Stabstelle) einschließlich der Zuständigkeit für den beim BIBB laut Berufsbildungsgesetz angesiedelten Ausschuss für Fragen behinderter Menschen (AFbM)



Dr. Bastian Pelka

Technische Universität Dortmund

Workshop 3

Digitale Teilhabe. Erfahrungen und Potenziale der kommunalen Praxis

Kurzbiografie: Dr. Bastian Pelka leitet den Forschungsbereich „Arbeit und Bildung in Europa“ der Sozialforschungsstelle, zentrale wissenschaftliche Einrichtung der TU Dortmund. Dort forscht er zu digitalen Kompetenzen, Lernorten und sozialen Innovationen. Dr. Pelka lehrt an der Fakultät für Rehabilitationswissenschaften der TU Dortmund zu „digitaler Inklusion“ – also der Frage, wie alle Menschen an der digitalen Gesellschaft teilhaben können.



Majka Lipiak

I'm in Bed and I Work, Polen

Workshop 3

Ein besseres Leben für gelähmte Menschen. Das ist möglich!

Kurzbiografie: Soziale Unternehmerin, CEO bei „Leżę i Pracuję“ (Arbeiten vom Bett aus), der ersten Marketingagentur, die mit dem Ziel gegründet wurde, gelähmten Menschen Arbeit zu geben. Gewinnerin des TEDxRavaRiver-Wettbewerbs für verbreitungswürdige schlesische Ideen, Vertreterin Polens bei der Veranstaltung Merit360, bei der junge Menschen zusammenkamen, die sich der Umsetzung der Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung verschrieben haben, aktive Bürgerin des Programms „Active Citizens for Social Enterprise“ des British Council.



Robin Spinks

Royal National Institute of Blind People, Großbritannien

Workshop 3

Innovation durch Zusammenarbeit und Partnerschaft

Kurzbiografie: Robin Spinks arbeitet als Senior Innovation and Technology Relationships Manager beim Royal National Institute of Blind People (RNIB) und leitet die Entwicklung innovativer strategischer Partnerschaften im globalen Technologiesektor.

Er ist aktives Mitglied in Strategiegremien verschiedener Innovationsunternehmen, die Fachwissen und ein ausgeprägtes Verständnis für die Bedürfnisse behinderter Menschen vermitteln. Mit der nationalen und internationalen Presse spricht er regelmäßig über Fragen des Zugangs und der Inklusion. Derzeit ist er stellvertretender Vorsitzender des Technologieausschusses der Weltblindendenunion (WBU).



Prof. Dr. Axel Gräser

Universität Bremen

Workshop 3

Rückkehr in das Berufsleben für Tetraplegiker mit dem "Serviceroboter FRIEND"

Kurzbiografie: Prof. Dr. Axel Gräser leitet die F&E-Tätigkeiten des Instituts für Automatisierungstechnik (IAT) zu dem Unterstützungsroboter FRIEND der Tetraplegikern (mit motorischer Lähmung beider Arme und Beine) ein zeitweise unabhängiges Privatleben und einen Einstieg in das Berufsleben ermöglichen soll. Er untersucht Wege um die Ergebnisse den Nutzer*innen möglichst zeitnah zur Verfügung zu stellen.



Lena Kredel

Universität Bremen

Workshop 3

Rückkehr in das Berufsleben für Tetraplegiker mit dem "Serviceroboter FRIEND"

Kurzbiografie: Lena Kredel ist Tetraplegikerin und Mitarbeiterin des Instituts für Automatisierungstechnik (IAT) der Uni Bremen. Sie beurteilt die Ergebnisse der F&E-Projekte zu dem Unterstützungsroboter FRIEND. Im Rahmen des Projektes ReIntegraRob hat sie 2 Jahre mit FRIEND in der Universitätsbibliothek Bremen gearbeitet.

13:30–15:00 Uhr

Workshop 4 (Um-)Wege in die Arbeitswelt – Einstieg und berufliche Entwicklung

Die vielfältigen Potenziale und unterschiedlichen Möglichkeiten der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen werden auf Seiten der Arbeitgeber*innen häufig nur unzureichend erkannt. Gleichzeitig wünschen sich viele Betroffene bessere Teilhabe am allgemeinen Arbeitsmarkt, benötigen jedoch mehr Unterstützung bei der Umsetzung aller dafür notwendigen Schritte im Rahmen oft komplexer Strukturen und Zuständigkeiten.

Im Sinne eines Erfahrungsaustauschs sollen in diesem Workshop unterschiedliche Perspektiven des (Wieder-)Einstiegs in die Arbeitswelt diskutiert werden: Welche arbeits- und sozialrechtlichen Hürden bestehen aus Sicht der Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen bei der Personalgewinnung? Wie können räumliche und mentale Barrieren abgebaut und positive Erfahrungen besser kommuniziert werden? Dabei stehen nicht nur der Berufseinstieg, sondern ebenso Möglichkeiten der beruflichen Rehabilitation, der Weiterbildung und des Berufswechsels im Fokus.

Bei der Konferenz gibt es **5 Arbeits-Gruppen** um die gleiche Zeit.
Sie können sich eine Arbeits-Gruppe aussuchen.
Wir sagen zu Arbeits-Gruppe das englische Wort: **Workshop**.
Das spricht man: Wörk-schopp.
Hier stehen mehr Infos über Workshop 4.

13:30–15:00 Uhr

Workshop 4 (Um-)Wege in die Arbeitswelt – Einstieg und berufliche Entwicklung



Arbeitgeber merken oft nicht,
was Menschen mit Behinderungen gut können.
Menschen mit Behinderungen können oft viel mehr,
als Arbeitgeber denken.
Menschen mit Behinderungen wünschen sich oft
eine Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt.
Aber dabei brauchen sie Hilfe.
Man muss für den ersten Arbeitsmarkt
viele Dinge beachten.



Darüber reden wir im Workshop 4:

- Wie können Menschen mit Behinderungen eine Arbeit bekommen?
- Was für Arbeiten gibt es für Menschen mit Behinderungen?
- Ein Arbeitgeber sucht neue Mitarbeiter. Ein Mensch mit Behinderungen will für den Arbeitgeber arbeiten.
Was für Probleme mit den Gesetzen hat der Arbeitgeber vielleicht?
Was für Probleme mit den Gesetzen hat der Mensch mit Behinderungen vielleicht?
- Was kann man gegen Probleme am Arbeitsplatz tun?
Zum Beispiel:
Ein Mitarbeiter mit Rollstuhl braucht mehr Platz.
Andere Mitarbeiter sind nett zu Mitarbeitern mit Behinderungen.
- Einige Menschen mit Behinderungen arbeiten schon gut in einer Firma. Das sollen andere Firmen und Menschen auch wissen.
Dann gibt es vielleicht mehr Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen in Firmen.
Wie können mehr Firmen davon wissen?
- Wie können Menschen mit Behinderungen neue Dinge für einen anderen Beruf lernen?
Was für Lern-Angebote gibt es?
- Wie können Menschen mit Behinderungen ihren Beruf wechseln?



Prof. Dr. Bernd Halfar

*Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Moderation*

Workshop 4

Kurzbiografie:

- 01/1983 – 06/1992 Universität Bamberg,
Bamberg Akademischer Rat (Assistenzprofessor) am Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre
 - 07/1992 – 03/1993 Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Frankfurt/M.
 - 04/1993 – 9/2004 Professor für Sozialökonomie, Neubrandenburg
 - 10/2004 – heute Professor für Management in sozialen Einrichtungen an der Katholischen Universität, Eichstätt-Ingolstadt
Forschungsgruppe: Sozialinformatik und NPO-Controlling/SROI
 - 1996, 1998, 2001 Gastprofessor an der Pomoren-Universität in Archangelsk (Russland)
-



Sally Ollech

Diversicon HR GmbH

Workshop 4

Autismus & Arbeit: Neue Perspektiven durch Querdenker*innen

Kurzbiografie: Nach ihrem Studium der Kulturwissenschaften arbeitete Sally Ollech fünf Jahre an der Schnittstelle von Wirtschaft, Naturschutz und Politik für ein Unternehmensnetzwerk zum Thema Biodiversität. 2012 gründete sie querstadtein, einen Anbieter autobiographischer Stadtführungen von obdachlosen und geflüchteten Menschen. Aktuell ist sie Mitglied der Geschäftsleitung von Diversicon HR GmbH, begleitet Autist*innen im Berufsleben und unterstützt Unternehmen, Diversität zu leben. Sie begeistert sich für soziale Innovationen und Vielfalt und arbeitet freiberuflich als Coach und Trainerin bei Frischluft.



Sergi Morera

Stadtverwaltung Barcelona, Spanien

Workshop 4

Kooperationsnetzwerk für Arbeitsintegration in der Stadt Barcelona

Kurzbiografie: Sergi Morera ist seit November 2017 Leiter der Planung und Evaluierung am Städtischen Institut für Menschen mit Behinderungen in Barcelona. Von 2007 bis 2017 war er Leiter des Technologie- und Universitätszentrums in der Stadt Granollers, eines Konsortiums, das sich auf die IKT-Ausbildung spezialisiert hat, und technischer Berater im Stadtrat von Granollers. Er besitzt einen Master-Abschluss in Öffentlicher Verwaltung der UPF Barcelona School of Management und einen Bachelor of Arts in Politikwissenschaften und Öffentlicher Verwaltung.



Maria Cabré

Stadtverwaltung Barcelona, Spanien

Workshop 4

Kooperationsnetzwerk für Arbeitsintegration in der Stadt Barcelona

Kurzbiografie: Ich bin Direktorin der AURA Stiftung, der ersten Agentur für Unterstützte Beschäftigung in Spanien. Ich bin Psychologin und Pädagogin. Außerdem verfüge ich über einen Master of Business Administration (MBA).



Dirk Gerstle

Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung GmbH

Workshop 4

**Viele Wege führen nach Rom – auf die passende Begleitung kommt es an –
Praktische Beispiele für gelungene (Um)Wege im (Arbeits)Leben**

Kurzbiografie:

- Diplom Verwaltungswirt
 - Seit 01.04.2018 Geschäftsführer der Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung (BWB)
 - 09.12.2016 Versetzung in den einstweiligen Ruhestand
 - 02.07.2013 bis 08.12.2016 Staatssekretär für Soziales in Berlin
 - 1989 – 2013 Niedersächsisches Sozialministerium (zuletzt Leitung des Büros der Ministerin und des Staatssekretärs)
-



Anna Grimm

*Erasmus+ Deaf Employment for Sign Language Users in the EU,
Humboldt-Universität zu Berlin*

Workshop 4

Deaf Employment - Beschäftigung von Gebärdensprachnutzer*innen in Europa

Kurzbiografie: Anna Grimm hat Deaf Studies – Sprache und Kultur der Gehörlosengemeinschaft sowie Gebärdensprach- und Audiopädagogik an der Humboldt-Universität zu Berlin studiert. Als Kommunikationsassistentin und Jobcoach hat sie Einblicke in das Ausbildungs- und Berufsleben tauber Jugendlicher und Erwachsener gewonnen. Derzeit ist sie Mitarbeiterin der Fachstelle Teilhabeberatung und Studentin des Studiengangs Dolmetschen für Gebärdensprache und Deutsch.



Andreas Bittner

*Erasmus+ Deaf Employment for Sign Language Users in the EU,
Humboldt-Universität zu Berlin*

Workshop 4

Deaf Employment - Beschäftigung von Gebärdensprachnutzer*innen in Europa

Kurzbiografie: Andreas Bittner hat Deaf Studies – Sprache und Kultur der Gehörlosengemeinschaft und Gebärdensprach- und Audiopädagogik an der Humboldt-Universität zu Berlin studiert. Als Integrationsberater beim Integrationsfachdienst hat er verschiedene Kenntnisse über das Berufsleben tauber Menschen erworben. Er ist taub und derzeit als Lehrkraft für besondere Aufgaben für den Studiengang Deaf Studies sowie den Studiengang Dolmetschen für Gebärdensprache und Deutsch tätig.

13:30–15:00 Uhr

Workshop 5

Welche Anpassungen sind erforderlich für eine inklusive Arbeitswelt?

In Deutschland sind Arbeitgeber*innen mit mehr als 20 Beschäftigten dazu verpflichtet, auf mindestens 5% ihrer Arbeitsplätze Menschen mit einer anerkannten Schwerbehinderung oder ihnen gleichgestellte Menschen zu beschäftigen – diese Quote wird jedoch regelmäßig unterschritten. Zwar gibt es bereits zahlreiche Unterstützungsleistungen für Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen – nichtsdestotrotz werden diese auf beiden Seiten oft nicht voll ausgeschöpft.

Im Workshop soll diskutiert werden, unter welchen strukturellen, sozialpolitischen und auch unternehmensinternen Voraussetzungen berufliche Inklusion gelingen kann. Wie kann darüber hinaus sichergestellt werden, dass die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt den Kriterien von „Guter Arbeit“ entspricht? Von welchen Ansätzen können wir lernen? Good Practice-Beispiele demonstrieren, wie Unternehmen eine erfolgreiche Inklusion in der Arbeitswelt gestalten können.

Bei der Konferenz gibt es **5 Arbeits-Gruppen** um die gleiche Zeit.
Sie können sich eine Arbeits-Gruppe aussuchen.
Wir sagen zu Arbeits-Gruppe das englische Wort: **Workshop**.
Das spricht man: Wörk-schopp.
Hier stehen mehr Infos über Workshop 5.

13:30–15:00 Uhr

Workshop 5

Welche Anpassungen sind erforderlich für eine inklusive Arbeitswelt?



Es gibt eine Regel
für Arbeitgeber in Deutschland:
Arbeitgeber mit mehr als 20 Mitarbeitern
müssen auch Mitarbeiter mit Behinderungen haben.
Aber viele Arbeitgeber halten sich nicht daran.
Es gibt in den Firmen
zu wenig Mitarbeiter mit Behinderungen.
Das ist schade,
weil es dafür auch Geld vom Staat gibt.



Darüber reden wir im Workshop 5:

- Es soll in Firmen mehr Mitarbeiter mit Behinderungen geben.
Was können Einrichtungen dafür tun?
Was kann der Staat dafür tun?
Was können die Firmen dafür tun?
- Mitarbeiter mit Behinderungen sollen gut auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten können.
Was muss man dafür tun?
- Was können wir noch lernen, damit wir diese Ziele erreichen?
- Wir geben auch Beispiele mit Firmen, die Mitarbeiter mit Behinderungen haben.
Wir reden darüber, wie das gut klappen kann.



Sabine Belter

*UnternehmensForum e.V./Deutsche Bahn AG
Moderation*

Workshop 5

Kurzbiografie:

- Gelernte Dipl. Betriebswirtin
 - Seit über 40 Jahren bei der Deutsche Bahn AG in verschiedenen Funktionen tätig
 - Erfahrungen im Behindertenrecht und Betrieblichen Eingliederungsmanagement seit 1995
 - Stellvertretende Inklusionsbeauftragte der Deutsche Bahn AG
 - Referentin für Grundsätze Behinderte und Rehabilitation
 - Mitglied im Vorstand des UnternehmensForum (Schatzmeisterin)
-



Stefanie Trzecinski

KOPF, HAND + FUSS gGmbH

Workshop 5
TUECHTIG – Raum für Inklusion

Kurzbiografie: Die Sonderschulpädagogin für Schwerhörige sowie Sprachbehinderte und Expertin für IT + Neue Medien, Stefanie Trzecinski, gründete Mitte 2010 das gemeinnützig ausgerichtete Unternehmen KOPF, HAND + FUSS gGmbH (KHuF). Zuvor war sie Managerin bei Microsoft Deutschland GmbH. Im Fokus von KHuF steht die Teilhabe aller Menschen mithilfe von Bildungsprojekten mit neuen Medien. Die engagierte Unternehmerin ist seit 2005 zusätzlich als Lehrbeauftragte im Fachbereich Gebärdensprach- und Audiopädagogik der Humboldt-Universität tätig, wo sie zum Thema Neue Medien unterrichtet.



Claudia Rustige

Bundesarbeitsgemeinschaft Integrationsfirmen e.V.

Workshop 5

Inklusionsunternehmen – Vorbild für inklusive Arbeit

Kurzbiografie: Claudia Rustige ist seit 2015 Geschäftsführerin der Bundesarbeitsgemeinschaft Inklusionsfirmen e.V. (bag if). Davor war sie seit 2010 stellvertretende Vorsitzende der bag if. Sie war 16 Jahre (1995 – 2011) als leitende Mitarbeiterin in den von Bodelschwingschen Stiftungen für verschiedene Bereiche der beruflichen Rehabilitation und Beschäftigung (Inklusionsunternehmen, Zuverdienstprojekt, Werkstattverbund, BBW, u.a.) verantwortlich.

Von 2011 bis 2014 war sie Geschäftsführerin der Gesellschaft für psychosoziale Einrichtungen (gpe) in Mainz, die u. a. eine Werkstatt für psychisch behinderte Menschen, 5 Inklusionsbetriebe, ein gemeindepsychiatrisches Zentrum, eine Ergotherapiepraxis und zahlreiche berufliche Rehabilitations- und Ausbildungsmaßnahmen für behinderte und benachteiligte Menschen, u. a. Unterstützte Beschäftigung und DIA-AM, betreibt.



Manuela Enslin

Daimler AG, Mercedes Benz Werk Berlin

Workshop 5

Inklusion von Menschen mit Behinderung in der Daimler AG

Kurzbiografie: Meine berufliche Laufbahn begann 1978 mit einer kaufmännischen Berufsausbildung im Werk Berlin-Marienfelde der Mercedes-Benz AG, nach Übernahme ins Bildungswesen wechselte ich 1982 zur IG Metall Verwaltungsstelle Berlin. 1988 Rückkehr zu Daimler. Ehrenamtlich war ich schon immer aktiv: Jugend- und Auszubildendenvertreterin, Vertrauensfrau, Betriebsrätin und seit 2010 Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen sowie Mitglied in der Gesamtschwerbehindertenvertretung Daimler deutschlandweit; ehrenamtlich seit 2012 im Vorstand der Rentenversicherung Berlin-Brandenburg.



Wolfgang Kowatsch

myAbility Social Enterprise GmbH, Österreich

Workshop 5

„DisAbility Talents“ sind wertvolle Assets für jedes Unternehmen

Kurzbiografie: Der Betriebswirt Wolfgang Kowatsch studierte an der Wirtschaftsuniversität Wien und der Johns Hopkins University Bologna und war viele Jahre Leiter einer führenden Jobbörse in Österreich. 2009 gründete er gemeinsam mit dem Ashoka Fellow Gregor Demblin die inklusive Job-Plattform myAbility.jobs (ehm. Career Moves) und 2013 das Sozialunternehmen myAbility, das sich auf wirtschaftliche Fragen von Behinderung spezialisiert und zahlreiche Großunternehmen im deutschen Sprachraum berät. Kowatsch ist bei myAbility als Partner für die Bereiche HR Lösungen, Marketing und Business Development zuständig.

15:30–16:00 Uhr

Ein etwas anderer Blickwinkel: Facetten aus den Workshops



Die Gorillas *Improtheater*

Unmittelbar, direkt, aktuell, persönlich, im wahrsten Sinne des Wortes einmalig, reflektieren »Die Gorillas«, Berlins bekanntestes Improvisationstheater, den Zeitgeist, spiegeln das wider, was geschieht. Bei der Konferenz blicken wir von außen auf die Veranstaltung und bringen die Inhalte erfrischend anders und aus unserer Perspektive auf die Bühne. Das bringt überraschende, neue Einsichten und macht Spaß. Um das zu erreichen, besuchen wir tagsüber die Workshops und sammeln Eindrücke, die wir später mit den Mitteln der Improvisation szenisch in eine individuelle Bühnenshow einbinden. So entsteht ein abwechslungsreiches, witziges und spontanes Theatererlebnis, das für viele neue Impulse sorgt.

Bei aller Spontaneität sind »Die Gorillas« andererseits ein Hort der Beständigkeit. Sie gründeten sich 1997, und das 15-köpfige Ensemble aus professionellen Schauspieler*innen und Musiker*innen spielt das gesamte Jahr über wöchentlich regelmäßig mehrere Vorstellungen in Berlin, entwickelt neue improvisierte Theaterformate, geht aber auch regelmäßig auf Gastspielreisen und kooperiert mit zahlreichen Ensembles weltweit. Die Darsteller*innen auf der Konferenz sind Michael Wolf und Luise Schnittert.

16:00–16:30 Uhr

Mut, Grenzen zu sprengen – Warum manche lebenslang einen Traum haben und andere ihn täglich leben



Janis McDavid
Motivationsredner

Janis McDavid versprüht als Motivationsredner reihenweise Zündfunken, wo vorgegebene Denkweisen seit Jahren die Lebenswege zeichnen. Die Überzeugung des 26-Jährigen: Grenzen existieren meist nur in den Köpfen. Und diesen Vorsatz lebt Janis tagtäglich: Ohne Arme und Beine geboren, erklärt er authentisch "sie fehlen mir nicht!". Studieren und Auto fahren, die Welt bereisen und Bücher schreiben: Die eigenen Voraussetzungen sollten Anlass sein, die Dinge anders zu tun und Problemen zielorientiert zu begegnen. Denn wo ein Wille ist, entstehen ganz neue Pfade.

16:30–17:15 Uhr

Panel II: Inklusiver Arbeitsmarkt – Sind wir auf einem guten Weg? Ein Ausblick.



Alexander Fischer

Staatssekretär für Arbeit und Soziales, Berlin

Kurzbiografie: Seit dem 9. Dezember 2016 ist Alexander Fischer Staatssekretär für Arbeit und Soziales in Berlin. Bis dahin hatte er das Referat Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen, Familie, Bildung, Kultur, Medien, Umwelt, Naturschutz und Energie in der Thüringer Staatskanzlei (Thüringer Landesvertretung in Berlin) geleitet. 2015 war er Regierungssprecher des Freistaates Thüringen und zuvor Pressesprecher des Parteivorstands der LINKEN. Nach seinem Universitätsabschluss 2001 war Alexander Fischer als Referent beim DGB-Bezirk Berlin-Brandenburg und dann bei der Bundestagsfraktion und dem Parteivorstand DIE LINKE tätig.



Dagmar König

Mitglied des ver.di-Bundesvorstands

Kurzbiografie:

- Geb. 03. November 1955
 - Studium der Geschichte und Geographie an der TU Berlin (bis 1987)
 - Frauenbeauftragte des Bezirks Wilmersdorf von Berlin (1987 bis 1998)
 - Referentin der Gruppe der Frauen in der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag (1999 bis 2001)
 - Amt für Bürgerdienste im Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf sowie Stabsbereich des zust. Bezirksstadtrats (2001 bis 2013)
 - Bezirksstadträtin für Bürgerdienste, Weiterbildung, Kultur, Hochbau und Immobilien im Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf (2013 bis 2017)
 - Seit Februar 2017: Mitglied im ver.di-Bundesvorstand, Leiterin des Ressorts Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik
 - Alternierende Vorsitzende des Vorstandes und Mitglied des Bundesvorstandes der Deutschen Rentenversicherung Bund
 - Landesvorsitzende Berlin und stellv. Bundesvorsitzende der CDA (Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft)
-



Johannes Pfeiffer

Operativer Geschäftsführer der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit

Kurzbiografie: Johannes Pfeiffer ist seit Januar 2017 Geschäftsführer Operativ in der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit (BA). Er ist seit 1984 bei der BA überwiegend im RD-Bezirk Nordrhein-Westfalen tätig, zuletzt als Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur Düsseldorf. Vor seiner derzeitigen Funktion war er Geschäftsführer Arbeitslosenversicherung in der Zentrale der BA in Nürnberg.



Christine Nothacker

Sprecherin Landesarbeitsgemeinschaft Inklusionsfirmen Berlin

Kurzbiografie: Diplom-Psychologin, Schwerpunkt Arbeits- und Organisationspsychologie, und soziale Unternehmerin. Begeistert von der Verbindung von sozialem und wirtschaftlichem Handeln. Entwicklung und Aufbau verschiedener Projekte im Bereich Arbeit und Bildung für Menschen mit psychischen Erkrankungen, so auch der SPEKTRUM GmbH, dort Geschäftsführerin seit 1991. 12 Jahre Leitung zweier Inklusionsunternehmen unter dem Dach der SPEKTRUM GmbH, ein Tochterunternehmen des Lebenswelten e.V. und Träger von Integrationsfirmen seit über 30 Jahren. Seit 2001 Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft Inklusionsfirmen Berlin.



Dr. Constantin Terton

Bereichsleiter Fachkräfte und Innovation, Industrie- und Handelskammer zu Berlin

Kurzbiografie: Dr. Constantin Terton ist gebürtiger Berliner und promovierter Diplom-Volkswirt. Nach seinem Studium und wissenschaftlicher Tätigkeit an der Freien Universität Berlin arbeitete er zehn Jahre beim Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken. Seit Frühjahr 2012 ist Herr Dr. Terton bei der IHK Berlin beschäftigt, zunächst als Leiter des Bereiches Wirtschaftspolitik, seit 2017 als Leiter des Bereiches Fachkräfte & Innovation.

Marktplatzstände

Stiftung barrierefrei kommunizieren! Erlebnisparcours

Einen Computer berührungslos mit den Augen steuern? Mit Hilfe des Computers sprechen? Lesen, auch wenn Sie nicht sehen können? Erleben Sie es selbst. An den verschiedenen Stationen des Erlebnisparcours erfahren Sie, wie Technologien Menschen mit verschiedenen Behinderungen bei der Nutzung von Computer und Internet unterstützen und so Computerarbeitsplätze im ersten Arbeitsmarkt ermöglichen.

Integrationsmanagement der BWB; Werkstatt als Sprungbrett in den ersten Arbeitsmarkt

Nutzen Sie die Werkstatt als Karrieresprungbrett. Kommen Sie mit dem BWB Integrationsmanagement auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Ob in einer Betriebsintegrierten Gruppe oder auf Einzelarbeitsplätzen. Wir begleiten Sie individuell in ein inklusives Leben.

Annedore-Leber-Berufsbildungswerk Berlin

Das Annedore-Leber-Berufsbildungswerk Berlin (ALBBW) bildet seit 1979 junge Erwachsene mit Behinderungen oder besonderem Förderbedarf aus, um ihnen den Weg in den ersten Arbeitsmarkt zu ebnet und so eine selbstbestimmte Teilhabe am beruflichen und gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Am ALBBW-Stand informieren wir zum Übergang Schule – Beruf, über Ausbildungs- und Fördermöglichkeiten sowie umfangreiche Begleitangebote, die einen erfolgreichen Start ins Berufs- bzw. Arbeitsleben ermöglichen.

Aktiv und selbstbestimmt e.V. – eine EUTB-Stelle hautnah

An unserem Stand werden Sie eine Beraterin mit Behinderung und eine Peer Counselorin antreffen. Sie wird Ihnen, persönlich und mit Hilfe von Informationsmaterial (Flyer und Broschüren), die Arbeit in einer Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatungsstelle (EUTB) näherbringen.

Universität Bremen – Rückkehr in das Berufsleben für Tetraplegiker mit dem Serviceroboter FRIEND

Am Marktstand wird der Unterstützungsroboter FRIEND vorgestellt. Dieser kann für Menschen mit Tetraplegie (Form der Querschnittlähmung, bei der sowohl Arme als auch Beine betroffen sind) in beruflichen Situationen die notwendigen manuellen Tätigkeiten übernehmen. FRIEND wurde an einem Bibliotheksarbeitsplatz eingesetzt und ermöglichte der Nutzerin eine Rückkehr ins Berufsleben. Die Nutzerin, die für die Universitätsbibliothek Bremen Bücher katalogisiert, berichtet persönlich über ihre Erfahrungen.

Schule am Pappelhof

Schule am Pappelhof – Eine Schule mit Förderschwerpunkt "Geistige Entwicklung" und Berlins 1. und einzige eTwinning - Schule. Wir bereiten unsere Schülerinnen und Schüler mit digitalen Hilfen auf den Einstieg ins Arbeitsleben vor.



Biesalski Schule – Kein Schulende ohne Anschlussperspektive; Inklusiver Übergang Schule – Beruf

Wir geben einen kurzen Einblick in das Format „Berufswegekonzferenz“, einer Methode der Einbindung aller Beteiligten in den Prozess des Übergangs „Schule–Beruf“. Wir stellen ebenfalls unseren „Markt der Berufe“ vor, eine berufsorientierende Fachmesse für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichsten Förderbedarfen und Voraussetzungen. An unserem Stand möchten wir Ihnen sowohl Fallbeispiele, als auch Anschauungs- und Informationsmaterial vorstellen.

„InKraFT“ – Inklusion in der beruflichen Bildung am konkreten Fall der KFZ-Mechatronik mittels Virtual Reality Technologie

Auf dem Marktstand des Forschungsprojektes „Inklusion in der beruflichen Bildung am konkreten Fall der KFZ-Mechatronik mittels Virtual Reality Technologie“ (InKraFT) haben die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, mittels Virtual Reality in die spannende Arbeitswelt des KFZ-Mechatronikers oder der KFZ-Mechatronikerin einzutauchen. Die Teilnehmer*innen erfahren weiterhin, wie Lerninhalte in einem designorientierten didaktischen Konzept inklusiv und nachhaltig gestaltet und genutzt werden können.

Inklusive Berufs- und Studienorientierung

Wir bieten Unterstützung des Berufs- und Studienorientierungs-Prozesses bezogen auf alle sonderpädagogischen Förderschwerpunkte. Wir geben Informationen zu Anschlussperspektiven und Auskünften über rechtliche Grundlagen zu Unterstützungsmaßnahmen.

Beratung zu Bildung und Beruf im LernLaden Neukölln

Der LernLaden Neukölln ist Teil des Netzwerkes der Berliner Beratungsstellen zu Bildung und Beruf mit einem breiten Angebot an Beratung und Begleitung zu Bildungswegen und beruflicher Entwicklung. Menschen mit Behinderungen, mit gesundheitlichen Einschränkungen und mit Grundbildungsbedarf sollen durch die öffentlich geförderte Beratung die Möglichkeit erhalten, sich umfassend und kompetent über die verschiedenen Bildungsangebote zu informieren und Unterstützung auf ihrem beruflichen Weg zu bekommen.



Inklusionsunternehmen. MehrWert *inklusive*.

Inklusionsunternehmen bieten Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Schwerbehinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Erfolgreich vereinbaren sie Wirtschaftlichkeit und sozialen Auftrag und schaffen so einen Mehrwert. Wie Inklusionsunternehmen arbeiten und was die Arbeitswelt von ihrer inklusiven Praxis lernen kann, erfahren Sie an unserem Stand.

Wanderausstellung „Inklusion gewinnt! On Tour“ von LIFE e.V.

Die Wanderausstellung zeigt Unternehmen in Berlin Tempelhof-Schöneberg, die erfolgreich Menschen mit Behinderungen als Fach- und Führungskräfte in ihren Betrieb integriert haben: Die Beispiele machen deutlich, dass das gesellschaftliche Leitziel „Inklusion“ und unternehmerisches Handeln gut zu vereinbaren sind.

Senatsverwaltung
für Integration, Arbeit
und Soziales



Oranienstraße 106
10969 Berlin
Tel (030) 9028-0
www.berlin.de/sen/ias/
pressestelle@senias.berlin.de

Der Text in Leichter Sprache ist von:

© Büro für Leichte Sprache, Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., 2018. Die Bilder sind von:

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.

© 08/2018